

# **Pädagogische Konzeption des evang.-luth. Kindergartens Hattorf**



Evang.-luth. Kindergarten – Gebrüder-Grimm-Platz 1 – Tel. 05584 2455 – Fax 05584 2456

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Einleitung .....	3
Unsere Tagesabläufe.....	4
Unsere Ziele.....	6
Unser pädagogischer Ansatz .....	7
Unser Freispiel.....	9
Unsere Spielmöglichkeiten .....	10
Die Krippe .....	11
Eingewöhnung in der Krippengruppe:.....	11
Unsere Spielmöglichkeiten in der Krippe .....	12
Unsere Verknüpfung mit der Kirchengemeinde .....	13
Unsere Zusammenarbeit mit Eltern: .....	14
Unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	14
Unsere Zusammenarbeit im Team.....	15

## Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen, liebe Leser,

die vorliegende Konzeption ist eine schriftliche Dokumentation des täglichen pädagogischen Handelns in unserem evangelischen Kindergarten.

Sie ist für die sozialpädagogischen Fachkräfte ein Leitfaden und kann Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit gewähren.

Die Konzeption wurde an mehreren Teamtagen und Dienstbesprechungen erarbeitet und wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.

Wir lassen uns in unserer sozialpädagogischen Einrichtung leiten vom christlichen Menschenbild: Jeder Mensch ist eine einmalige, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit. Vor Gott sind alle Menschen gleich wert, (siehe Rahmenkonzeption Tageseinrichtungen für Kinder der ev. Landeskirche Hannovers). Außerdem fühlen wir uns dem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag verpflichtet (siehe Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder August 99).

Das vorrangigste Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen. Hierbei beziehen wir uns auf die Kinderrechte, die in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschrieben sind. Deutschland hat diese Konvention unterschrieben und wir fühlen uns dieser in unserer tägliche Arbeit mit den Kindern verpflichtet. Das Kindeswohl hat hier Vorrang in allen die Kinder betreffenden politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen.

Weiterhin sind wir in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen aus dem Jahre 2005 verpflichtet

**Träger:** Der Kindergarten ist eine Einrichtung des Kindertagesstättenverbandes Harzer Land. In unserem Kindergarten werden vormittags 110 Kinder in fünf altersgemischten Gruppen von 10 pädagogischen Fachkräften betreut. In der Nachmittagsgruppe werden 25 Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit eine weitere Nachmittagsgruppe einzurichten.

**Öffnungszeiten:** Die Einrichtung ist vormittags von 8.00 – 12.15 Uhr bzw. von 8.00 – 13.15 Uhr und nachmittags von 12.15 – 16.30 Uhr geöffnet. Die Krippe ist von 8.00 – 14.00 Uhr geöffnet.

**Sonderöffnungszeiten:** Vormittags von 7.00 – 8.00 Uhr (auch für die Krippe) und von 12.15 – 14.15 Uhr.

**Kindergartenbeiträge:** Der Kindergartenbeitrag ist gestaffelt und richtet sich nach dem Einkommen der Eltern. Alle weiteren Hinweise für den Besuch des Kindergartens sind in der Kindergarten-Benutzungsordnung und dem Betreuungsvertrag geregelt.

## Einleitung

Einrichtungen für Kinder in evangelischer Trägerschaft gehen vom christlichen Menschenbild aus. Drei Kernaussagen kennzeichnen dieses Menschenbild:

1. Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.
2. Der Mensch ist von Gott angenommen mit allen Stärken und Schwächen.
3. Gott lädt Menschen ein, ihm zu vertrauen.

Die Kirche nimmt ihren Verkündigungsauftrag wahr, indem sie Menschen das Evangelium zugänglich macht. Aus den Kernaussagen des christlichen Glaubens folgt auch ein diakonischer Auftrag der Kirche. Diesen setzt sie um, indem sie dazu beiträgt, dass Kinder altersgemäß leben können.

Die Erziehungsberechtigten werden bei ihren vielfältigen Erziehungsaufgaben begleitet, unterstützt und dadurch entlastet.

Der Kindergarten stellt sich auf die sozialen und pädagogischen Bedürfnisse der Kinder ein. Er macht es Kindern möglich, in ihren Alltagserfahrungen und mit ihren Bedürfnissen und Nöten angenommen und durch altersgemäße Angebote in ihrer Entwicklung gefördert zu werden.

Die Arbeit im Kindergarten hat als Grundlage das Kindertagesstättengesetz des Landes Niedersachsen. Jedes Gesetz ist zunächst einmal etwas Theoretisches. Diese Gesetzesvorlage mit Leben zu erfüllen, ist Aufgabe der Erzieherinnen in den Kindergärten (siehe KiTa-Gesetz des Landes Niedersachsen).

Unser evangelischer Kindergarten nimmt den Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern wahr und gestaltet diesen vielfältig.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung des kindlichen Spiels, denn das Spiel des Kindes ist die Grundlage allen Lernens.

Ein wichtiger Punkt ist die Erstellung einer Konzeption. Hier werden alle wichtigen, den Kindergarten betreffende Dinge festgehalten.

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens haben zusammen mit der Fachberatung die vorliegende Konzeption erarbeitet; denn erst durch eine Konzeption erhält der Kindergarten sein Profil.

Da sich die Lebensbedingungen einem ständigen Wandel unterziehen, ist auch eine Konzeption nie statisch, sondern muss immer verändert und ergänzt werden.

### **"Kinder haben den unbedingten Drang die Welt zu erobern"**

Seit der Erstellung unseres ersten pädagogischen Konzepts im Jahr 2001 ist ein weiterer Wandel eingetreten, dem wir in der Einrichtung Rechnung tragen. Ab August 2013 haben Kommunen die Aufgabe, Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren anzubieten. Die Kirchengemeinde hat in Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde und mit den Mitarbeiterinnen des Kindergartens im August 2011 eine Krippengruppe eingerichtet, um die Familien in Hattorf zu unterstützen. Für Krippenkinder gelten die gleichen Grundsätze wie für unsere Kindergartenkinder, die Umsetzung in der pädagogischen Arbeit benötigt allerdings andere Voraussetzungen und daher haben wir die bestehende Konzeption ergänzt.

### **Partizipation in unserem Kindergarten:**

Partizipation als Schlüssel zur Bildung heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden. Unsere Kinder werden an Bildungsprojekten und ihrem Bildungsweg in der Kindertagesstätte ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligt. Die Kinder werden als Experten in eigener Sache ernst genommen und machen unmittelbare demokratische Grunderfahrungen.

Diese Konzeption wurde im Jahr 2001 erarbeitet und im März 2003 aktualisiert von:

Rita Weigelt, Jutta Kiewitt, Anja Brakel, Ellen Freudenberg, Gunhild Borrmann, Inge Köhler, Erika Glinka, Tsega Kindishih, Ingrid Großkopf, Katja Schröter, Heike Kratzin und Jutta Mißling

Begleitung durch die Fachberatung.

Sie wurde im Oktober 2013 aktualisiert von Ariane Viehmann-Koch, Rita Weigelt und Anja Brakel.

## Unsere Tagesabläufe

### **Tagesablauf Krippe:**

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 - 8.45 Uhr	Bringzeit und Freispielzeit
8.45 - 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 - 9.20 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.20 - 11.00 Uhr	Freispielzeit, evtl. Angebote
11.00 - 11.45 Uhr	Aufräumen
11.15 - 11.40 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
11.40 - 12.00 Uhr	Pflege und Wickelzeit
12.00 - 13.45 Uhr	Ruhe- oder Schlafenszeit
13.45 - 14.00 Uhr	Abholzeit

### **Tagesablauf am Vormittag:**

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 - 8.45 Uhr	Bringzeit (Freispiel, evtl. Frühstück)
8.00 - 9.30 Uhr	Freispielzeit in allen Gruppen und Bereichen (Bewegungshalle, Spielplatz)
9.30 Uhr	Läuten
9.30 - 10.00 Uhr	Möglichkeit zu Morgenkreisen
10.00 - 10.30 Uhr	Angebote in den Spielbereichen (Präsentation durch Fotos und Klammern)
10.30 - 11.20 Uhr	Freispielzeit
11.20 Uhr	Läuten
11.30 - 12.15 Uhr	Mittag essen für Ganztagskinder
11.45 - 13.00 Uhr	Möglichkeit für Mittagskreise

Abholzeiten:	Rote Gruppe: 13.15, 13.45, 14.15 Uhr
	Gelbe Gruppe: 12.15 - 16.30 Uhr (Vormittags- bzw. Ganztagskinder)
	Blaue Gruppe: 12.15, 12.45, 13.15 Uhr
	Lila Gruppe: 12.15 Uhr

### **Tagesablauf am Nachmittag:**

12.15 - 12.45 Uhr	Bring- und Freispielzeit
12.45 - 13.15 Uhr	Begrüßungskreis
13.15 - 14.30 Uhr	Freispielzeit
14.30 - 15.00 Uhr	Gemeinsame Mahlzeit
15.00 - 16.00 Uhr	Freispielzeit
16.00 - 16.15 Uhr	Verabschiedung
16.15 - 16.30 Uhr	Abholzeit

### **Kriterien des Freispiels:**

Freie Wahl von	> Spielort und Spiel"platz", Spielzeug und Spieldauer
	> Thema und Inhalt, Spielpartner und Spielgruppe

### **Zusammenkünfte in der Stammgruppe:**

Morgenkreis:	> Begrüßung, Information, Geburtstagslied, etc.
Abschlusskreis:	> Verabschieden, Geburtstagsfeiern, miteinander reden, singen und spielen

**Gruppenübergreifende Treffpunkte:**

- Frühstücksbüffet: > während des gesamten Vormittags bis 10.30 Uhr  
Angebotsphasen: > dem eigenen Interesse gezielt nachgehen  
Freispielphasen: > dem eigenen Interesse nachgehen

**Angebotsphasen:**

- Gelbe Gruppe: - Rollenspielbereich > verkleiden, schminken, tanzen.....  
Rote Gruppe: - Wahrnehmungsbereich > puzzeln, beobachten, legen  
Blaue Gruppe: - Baubereich > konstruieren, bauen, hämmern etc....  
Lila Gruppe: - Kreativbereich > basteln, schneiden, malen, kleben.....  
Frühstücksstube: - sich selbst ernähren, was und wie viel ich mag  
Halle: - Bewegungsbereich > springen, hüpfen, klettern  
Spielplatz: - Bewegungsbereich > bewegen, fahren, gestalten, Natur erleben

## Unsere Ziele

### **Uns ist in der pädagogischen Arbeit besonders wichtig,....**

- > Entwicklungsbedürfnisse von Kindern aufzugreifen
- > Kinder in ihrer Neugier ernst zu nehmen, Kreativität und Fantasie zu fördern
- > Kinder in ihrer Entwicklung partnerschaftlich zu begleiten
- > Kinder zu größtmöglicher Selbständigkeit zu führen
- > Kindern vielfältige Erlebens- und Erfahrungsräume zu bieten
- > Kinder darin zu unterstützen, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen
- > Lust und Freude am gemeinsamen Spiel zu fördern
- > Lernerfahrungen für Körper, Geist und Seele zu schaffen
- > mit Kindern im Gespräch zu sein
- > dass Kinder Orientierung und Verlässlichkeit erfahren
- > Kinder in der Bewältigung ihrer aktuellen Lebenssituation zu unterstützen
- > dass Kinder sich in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren lernen
- > Vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen
- > Kindern Zeit und Raum zum Spielen zu geben
- > dass Kinder mit dem christlichen Glauben vertraut werden
- > dass Kinder durch selbst tun lernen
- > dass Kinder mehr Selbstbewusstsein erlangen

**Diese Aufzählung beinhaltet keine Rangfolge, alle Ziele sind gleichwertig!**

## **Unser pädagogischer Ansatz**

Der pädagogische Ansatz unseres Kindergartens orientiert sich an dem offenen Konzept und ist auf unsere Einrichtung abgestimmt

Spielen ist ganzheitliches Lernen.

Alle Kinder finden Anregungen und Gelegenheit, eigene Interessen zu entwickeln, sie werden durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen unterstützt.

Dabei können sie Zeit-, Frei-, Spielräume und Kontakte weitgehend selbst bestimmen.

Die Fachkräfte ermöglichen den Kindern lebendige und sinnstiftende Erfahrungen im täglichen Miteinander und in bedeutsamen Lebenssituationen.

Die Kinder werden in ihrem Bedürfnis bestärkt, mit allen Sinnen zu lernen.

### **Offene Kindergartenarbeit heißt:**

Unsere Türen öffnen sich für mehr Freiräume der Kinder. Die Kinder können durch größere Entfaltungsmöglichkeiten spielerisch eine erweiterte Umwelt erfahren und werden offener für Neues und Anderes. Die Erzieherinnen gewinnen durch den täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit mit den Kolleginnen einen größeren Erfahrungsschatz und damit eine höhere Qualität ihrer Arbeit. Auch hierbei ist Offenheit für andere Voraussetzung. Der offene Kindergarten ist eine Antwort auf veränderte Lebensbedingungen von Familien. Durch die heutigen Lebensverhältnisse verschwinden mehr und mehr Spielräume, in denen Kinder frei und unabhängig von Erwachsenen mit anderen Kindern zusammen sein können. Diese Spielräume bieten wir für unsere Kinder in diesem Haus.

### **Unsere Definition von „offen“ ist folgende:**

- > Öffnung der Kindergartengruppen zueinander
- > offen sein für Veränderungen von innen nach außen und umgekehrt
- > offen sein zum Lernen
- > offen sein für Rückschläge
- > offen sein für Solidarität und Teamarbeit
- > offen sein, jeden Menschen so anzunehmen, wie er ist

### **Strukturen und Orientierung im offenen Kindergarten:**

In unserem Kindergarten, in dem viele kleine und große Menschen gemeinsam spielen und leben, geben Regeln und Grenzen tagtäglich Orientierung.

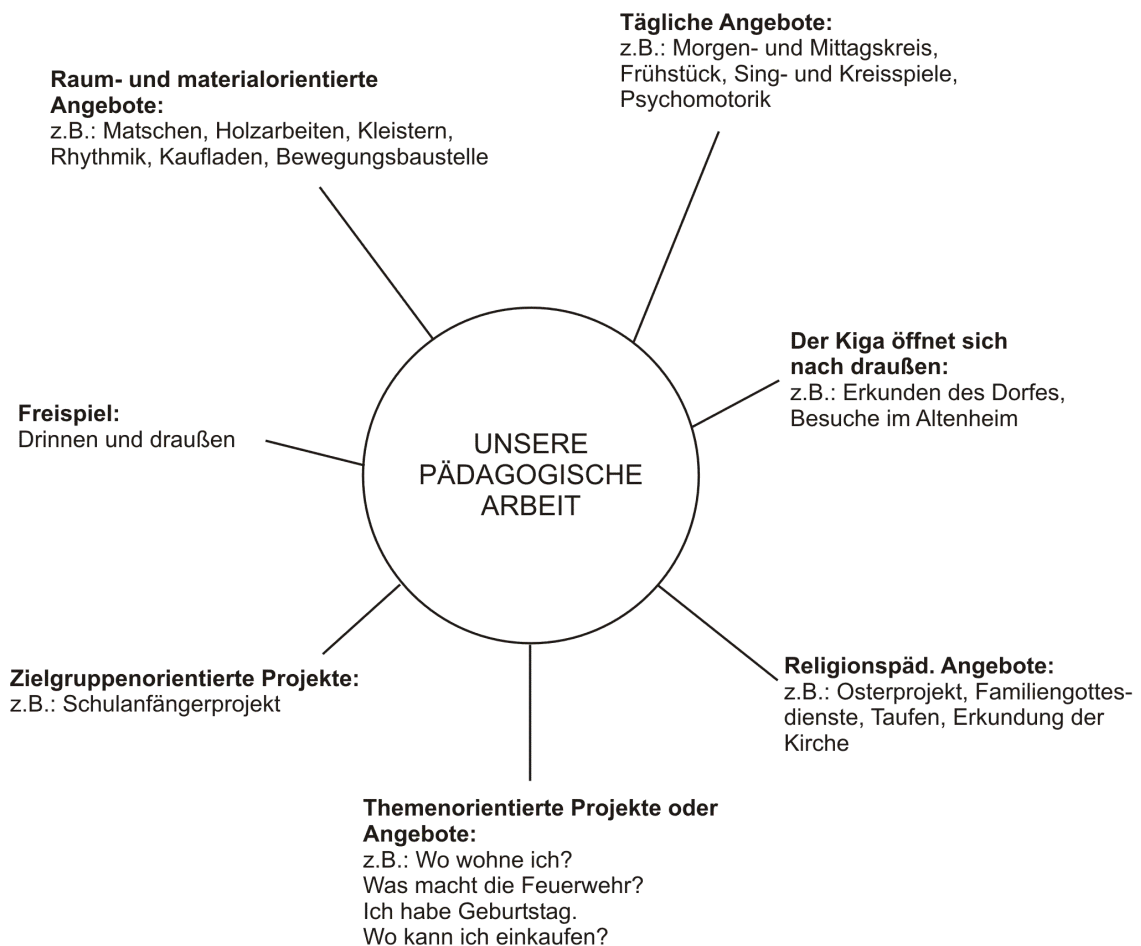
Der Tagesablauf gibt Kindern eine täglich erlebbare Sicherheit und ist der äußere Rahmen. Im Haus und für den Spielplatz gibt es Regeln und Grenzen, die von allen Kindern und Erwachsenen eingehalten werden sollen, denn nur so ist ein sinnvolles, erfülltes Miteinander möglich.

Regeln werden im Team und mit den Kindern abgesprochen und können auch wieder verändert werden, wenn es sinnvoll oder auch notwendig erscheint.



## Unsere pädagogische Arbeit

Wir schaffen Bedingungen, um die Entwicklung der Kinder zu unterstützen, indem wir intensiv beobachten, wie Kinder spielen, wie sie Kontakt aufnehmen, wie sie Räumlichkeiten und Materialien annehmen oder wo sie etwas vermeiden. Aus diesen Beobachtungen heraus können wir neue Impulse für das Spiel geben, die durch gezielte Angebote und Projekte eine Entwicklungsförderung ermöglichen.



## **Unser Freispiel**

Im Spiel macht das Kind grundlegende Erfahrungen, die für eine gesunde Entwicklung lebensnotwendig sind. Spielvoraussetzungen, wie z.B. Neugier und Erkundungsdrang, sind im Kind von Natur aus angelegt.

Deshalb stellen wir den Kindern in unserem Haus viel Raum und Zeit für das Freispiel zur Verfügung.

Die Räume sind so eingerichtet, dass sie durch ihre Atmosphäre zur Bewegung, zu ruhigem oder zu konstruktivem Spiel und auch zu kreativer Beschäftigung auffordern. Die Materialien sind so ausgewählt und platziert, dass sie die Aktivität der Kinder anregen und zum Experimentieren und Ausprobieren einladen.

Im Freispiel hat das Kind die freie Wahl von Spielort, Spielzeug und Spielinhalt, auch bestimmt es die Spielpartner/innen und die Spielgruppe selbst.

Im freien Spiel wählt das Kind Themen, die es beschäftigen oder die ihm wichtig sind und bringt seine Gefühle zum Ausdruck – Freude, Wut, Eifersucht, Angst. Es verarbeitet dabei unbewusst Probleme, wenn sie nicht zu übermächtig sind und das Kind die Hilfe eines Erwachsenen braucht. Besonders wichtig ist uns aber auch das Kommunizieren und die Auseinandersetzung der Kinder untereinander.

Im Spiel macht das Kind elementare Erfahrungen, die der notwendige „Unterbau“ für sinnvolles weiteres Lernen sind, z.B. das Schiff aus Zeitungspapier schwimmt auf dem Wasser; wenn das Papier aufgeweicht ist, geht es unter.

Durch immer wiederkehrende Wiederholungen, bei denen es auch durch Fehler Erkenntnisse gewinnt, werden wichtige Lernerfahrungen gefestigt, auf die das Kind später aufbauen kann, z.B. Bausteine kann man aufeinandersetzen; ist der Turm schief, fällt er um.

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen verstehen sich als Entwicklungsbegleiterinnen und –beobachterinnen und treten, soweit es möglich ist, an den Rand des Geschehens zurück, denn das Kind bestimmt das Spiel. Im Freispiel beobachten die pädagogischen Mitarbeiter/innen viele Interessen der Kinder und können diese in den Angeboten und Projekten aufgreifen.

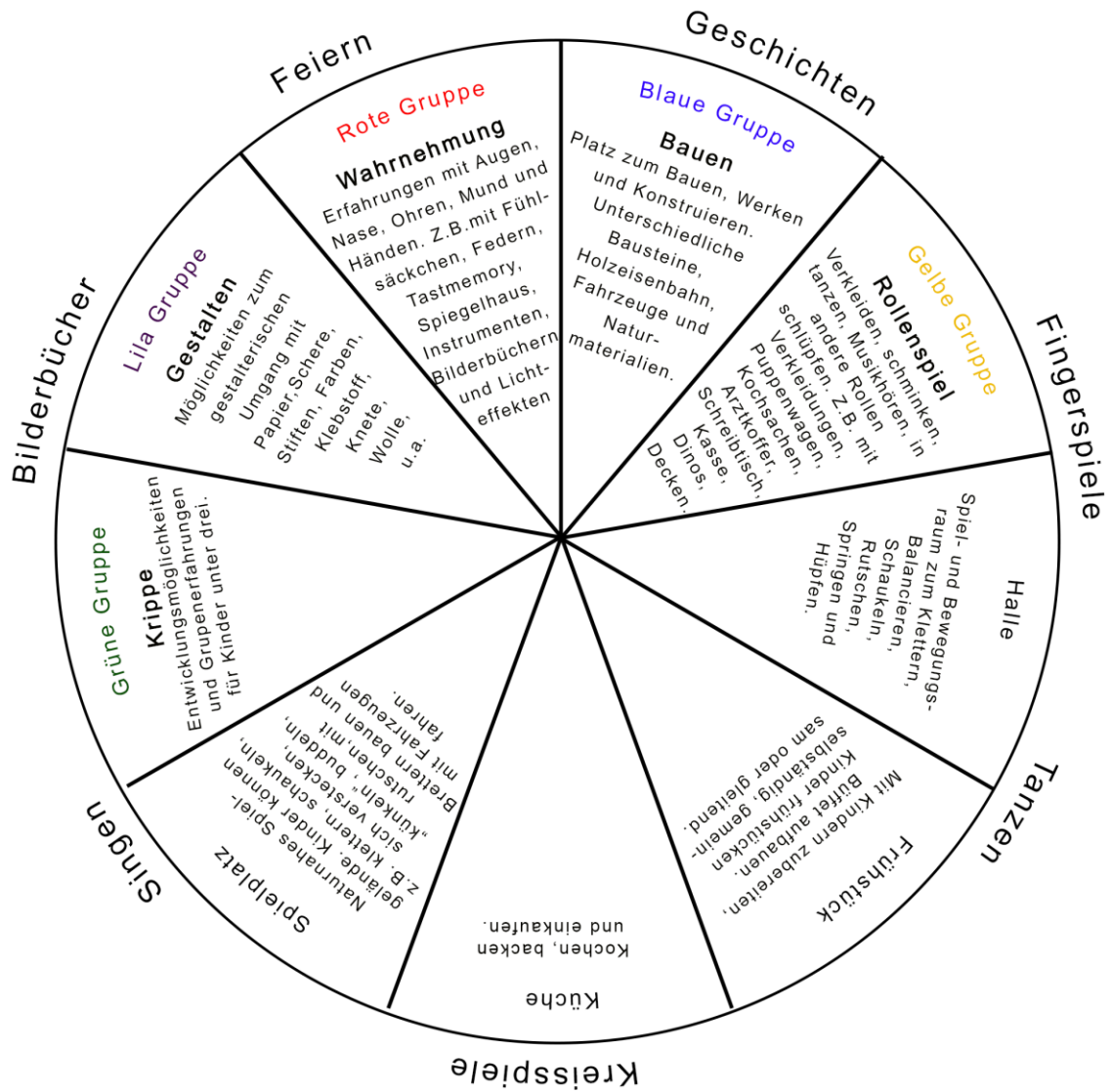
**Kinder müssen wieder spielen lernen, damit sie spielend lernen können.**

Gerd Regel

## Unsere Spielmöglichkeiten

Der offene Kindergarten bietet den Kindern viele verschiedene Spielräume und Spielmöglichkeiten.

Für jeden Funktionsbereich ist eine Mitarbeiterin zuständig. Sie ist hier Ansprechpartnerin und den Vormittag über anwesend.



## Die Krippe

### **Eingewöhnung in der Krippengruppe:**

Kinder unter drei Jahren haben Vielfältiges zu leisten, wenn sie aus dem familiären Umfeld in das unserer Kindertagesstätte wechseln. Sie müssen lernen in einer fremden Umgebung mit einem anderen Tagesrhythmus und fremden Personen einen Teil ihres Tages zu verbringen. Das heißt für sie, nicht mehr allein im Mittelpunkt zu stehen, ihre Bedürfnisse werden nicht immer gleich erfüllt, sie müssen sich in einer Gruppensituation zurecht finden und haben Konkurrenz durch andere Kinder bei ihrer neuen Bezugsperson.

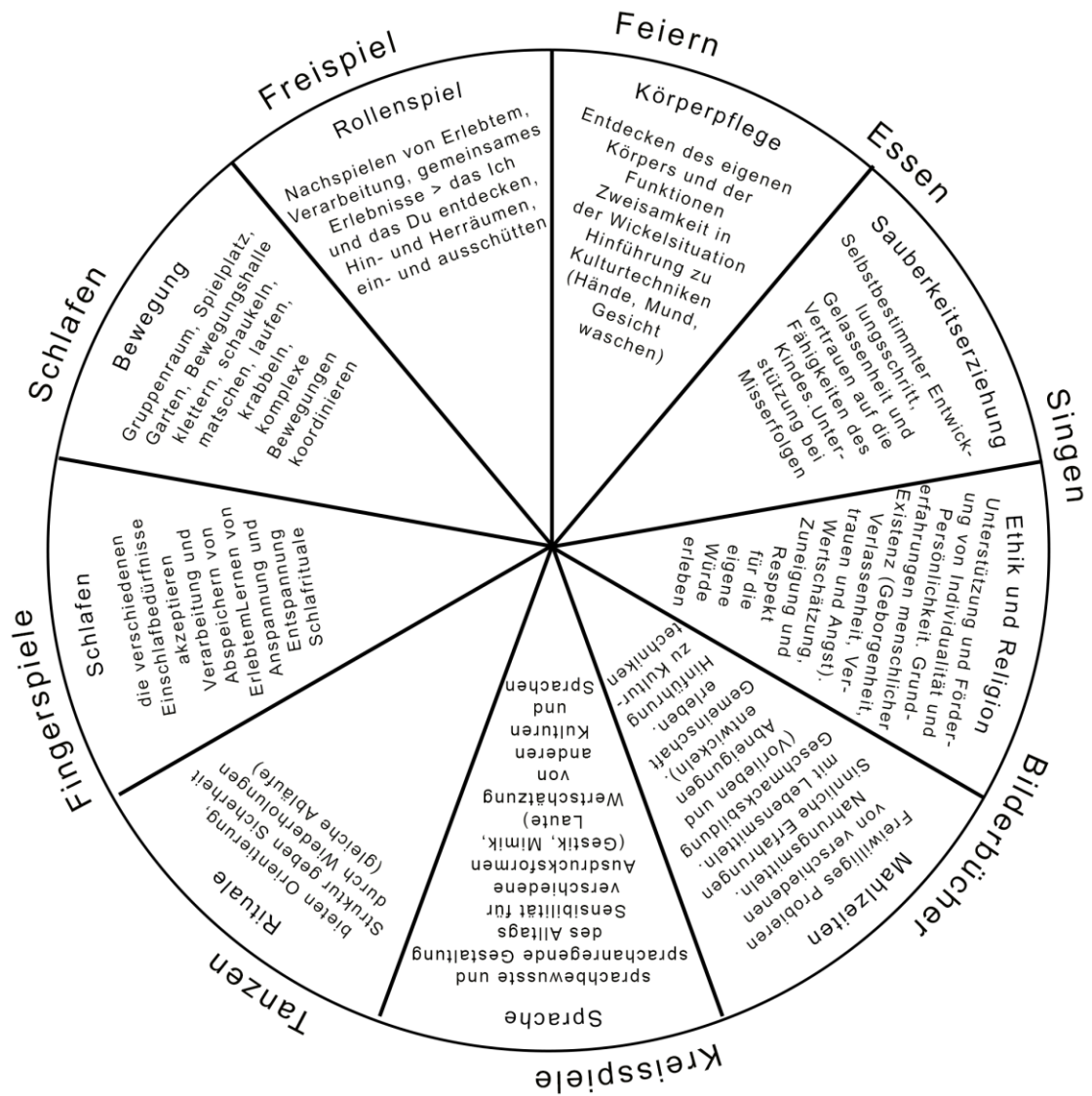
Bei uns geschieht deshalb die Eingewöhnung nach dem wissenschaftlich erprobten Berliner Modell, um den Kindern möglichst viel Stress, der durch die Trennung von ihren Eltern entsteht, zu ersparen und ihnen dadurch die Möglichkeit zu bieten, positiv in die neue Situation zu gehen.

Das Kind wird bei diesem Modell für eine Stunde durch eine enge Bezugsperson, wie Vater, Mutter, evtl. Großeltern, in der Gruppe begleitet. Die Bezugserzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf ohne das Kind zu bedrängen, die Bezugsperson ist als Hafen da, hält sich aber zurück. So wird an drei aufeinanderfolgenden Tagen verfahren, am vierten Tag geschieht der erste Trennungsvorversuch, d.h. die Bezugsperson verlässt für einen Zeitraum von ca. 15 Minuten den Raum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Spielt das Kind weiter oder lässt es sich von der Bezugserzieherin trösten, wird in den kommenden Tagen ebenso verfahren, wobei sich die Trennungszeit beständig verlängert. So erfährt das Kind, dass seine Bezugsperson zurückkommt und es beruhigt in der Einrichtung verbleiben kann. Es entwickelt Vertrauen in die neue Situation und erfährt, dass es schwierige Situationen meistern kann. Sollte das Kind die Trennung nicht verkraften, beginnt die Eingewöhnungszeit von vorn, um das Kind zu stabilisieren.

### **Uns ist in der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter drei Jahren besonders wichtig,....**

- > Geduld und Gelassenheit
- > "Hilf mir, es selbst zu tun"
- > "Übung macht den Meister"
- > Kindern Geborgenheit durch Körperkontakt geben
- > Kinder unterstützen, ihr "Ich" zu finden, das "Du", und "Wir"
- > dass Kinder durch die Bezugserzieherin eine zugewandte Entwicklungsbegleitung erfahren
- > dass Kinder eine kontinuierliche, intensive und verlässliche Zuwendung bekommen
- > dass die Kinder in einer geschützten Umgebung Erfahrungen machen können
- > dass die Kinder durch emotionale Sicherheit eine Lernbereitschaft entwickeln
- > dass sie Orientierungshilfen durch Kontinuität erhalten
- > dass sie unterstützt bei der Entwicklung von positiven Konfliktlösungsmöglichkeiten werden
- > Kinder in der Bewegungsentwicklung zu unterstützen
  - durch verschiedene Raumerfahrungen
  - durch Anregung unterschiedlicher Bewegungsformen (klettern, hüpfen, strampeln, krabbeln) als sensomotorische Förderung
- > Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen
  - durch sprachbewusste und -anregende Gestaltung des pädagogischen Alltags
  - durch eine eigene Sensibilisierung für die Signale des Kindes, um seine Ausdrucksformen zu verstehen

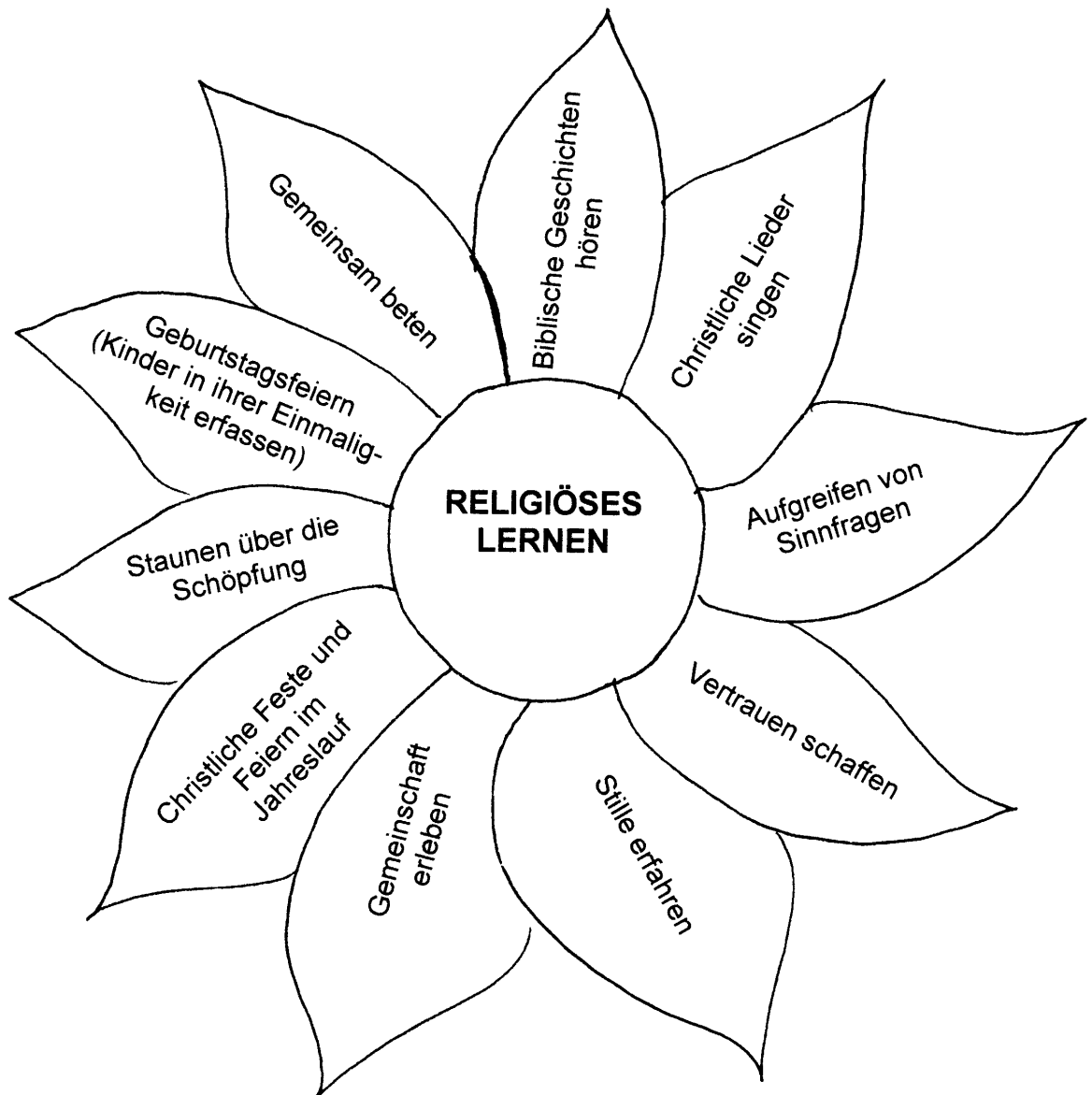
# Unsere Spielmöglichkeiten in der Krippe



## Unsere Verknüpfung mit der Kirchengemeinde

Als ev.-luth. Kindergarten gibt es verschiedene Berührungspunkte in der Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, das zeigt sich im Besonderen durch

- gemeinsame Gestaltung von Familien- und Taufgottesdiensten, Festen und Feiern in der Kirchengemeinde
- Teilnahme an Gottesdiensten im Altenheim
- Beiträge im Gemeindebrief
- Singen und Spielen der Kinder auf dem Altenachmittag
- Zusammenarbeit mit Pastor und Diakon in theologischen Fragen



## **Unsere Zusammenarbeit mit Eltern:**

Um die Kinder unterstützend begleiten zu können, sind wir auf eine gute Zusammenarbeit und das Vertrauen der Eltern angewiesen.

### **Diese Zusammenarbeit gestaltet sich durch:**

- Aufnahmegespräche
- Kennenlernen der Einrichtung
- Einzelgespräche
- Gesamt- und Gruppenelternabende
- Hospitationen
- Elterninformationen durch Aushänge und Handzettel
- Elternbriefe
- Familiengottesdienste
- Feste und Feiern im Kindergarten
- Tür- und Angelgespräche

Uns ist es wichtig, durch gegenseitiges Kennenlernen, Informieren, Annehmen und Wertschätzen zu einem guten Miteinander zu kommen, das dem Wohle des Kindes zuträglich ist.

### **Elternvertretung / Arbeitskreis / Beirat**

Die Mitarbeit im Beirat steht denen offen, die ihre Begabung, Kenntnisse und Kräfte zum Wohle der Kinder einsetzen wollen.

Aus der gesamten Elternschaft werden in jeder Gruppe 2 Elternvertreter/innen gewählt, ein/e Vertreter/in, ein/e Stellvertreter/in. Diese gewählten Vertreter/innen bilden den Elternrat. Elternrat und die Mitarbeiterinnen des Kindergartens bilden den Arbeitskreis. In diesem Gremium werden Termine, Vorbereitungen und Durchführungen von Festen und Feiern und Elternabenden geplant. Die Belange des Kindergartenarbeitskreises können dem Beirat des Kindergartens vorgetragen werden.

### **Der Beirat besteht aus:**

3 Vertreter/innen der Kirche  
3 Vertreter/innen der Gemeinde  
2 Vertreter/innen der Betreuungskräfte  
5 Gruppensprecherinnen

Bei wichtigen Entscheidungen des Trägers wird Rücksprache mit dem Beirat gehalten:

1. Aufstellung oder Änderung der Konzeption
2. Festlegung der Gruppengröße
3. Öffnungs- und Betreuungszeiten

## **Unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Grundschule  
Gesundheitsamt  
Jugendamt  
Sprachheilkindergarten  
Psychologen

Erziehungsberatungsstelle  
Kinderärzte  
Therapeuten  
Ausbildungsstätten/Fachschulen  
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule gestaltet sich z.B. durch gegenseitige Besuche und Kennenlernen der Kinder und Lehrer/innen untereinander, sowie einem gemeinsamen Elternabend vor der Einschulung.

### **Unsere Zusammenarbeit im Team**

Die Zusammenarbeit im Team ist Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit, ebenso wie drei Teamfortbildungstage pro Jahr sind notwendige Bausteine für zielgerichtetes und reflektiertes Handeln. Die kritische Auseinandersetzung mit sich selbst und den eigenen Arbeitsinhalten führt zu einer ständigen Weiterentwicklung.